

## Sum Singang.

Wollt ihr seh'n, wie's auf dem Lande  
Sich so still vergnüglich lebt?  
Schaut, wie dort am Waldesrande  
Sich das Dörflein schmuck erhebt.

Schaut, wie sich's vom Wiesenbächlein  
Freundlich auf zur Halde baut,  
Und mit seinen roten Dächlein  
Aus den Obstbaumgärten schaut.

Wer die schwüle Stadt verlassen,  
Wer die dumpfen Straßen flieht,  
Wandelt jetzt durch goldne Gassen,  
Über sich der Lerche Lied;

Wandelt durch des Waldes Hallen,  
Durch der Wiesen grüne Pracht,  
Und er fühlt, wie über allen  
Wesen Gottes Auge wacht. —

Freut euch an den sonn'gen Tagen,  
Ach, sie währen nicht zu lang,  
An der Finken muntrem Schlagen,  
An des Waldbachs Silberklang.

An der Mühle traurem Hämmern,  
An des Gärtleins Aelfenglut,  
An dem Wild im Waldesdämmern,  
Und den Fischlein in der Flut.

Freut euch an des Ackers Segen,  
An der Saaten lichtem Blüh'n;  
Seht in Feld und Flur sich regen  
Jung und alt in heißem Müh'n:

In der Scheuer, hinterm Herde,  
Auf dem Feld in harter Fron:  
Treuem Fleiß nur reicht die Erde  
Ihrer Schätze goldnen Lohn.

Arbeit schafft in Hof und Mühlen,  
Weit im Bruch und tief im Schlag —  
Nur der Kinder sel'gen Spielen  
Lacht ein ew'ger Feiertag.

Seht, wie hinter Saum und Hecke,  
Sich so traulich spielen läßt!  
Seht, in jeder Gartenecke  
Feiert Kinderlust ein Fest!

Goldne Zeit, wo jede Sonne  
Neue Freuden uns verhieß!  
Ja, in Kinderglück und -Wonne  
Blüht uns noch das Paradies!

Julius Lohmeyer.